

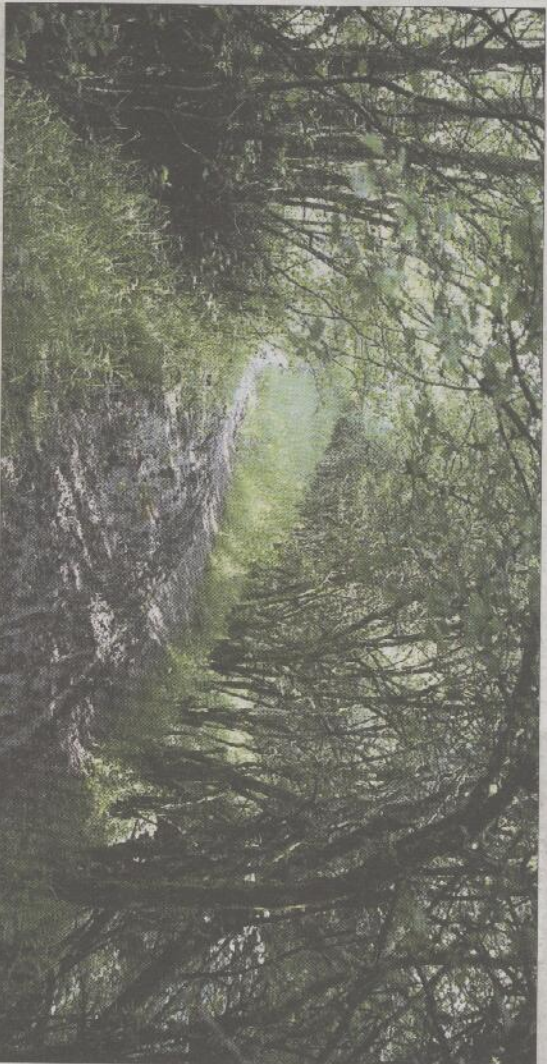
Der beste Weg nach Schmidtheim?

Kreisverwaltung prüft neue Variante einer Radroute durch das Urfttal

VON JOHANNES PUDERBACH

DAHEM/BLANKENHEIM.

Schon seit vielen Jahren wünschen sich Radfahrer, dass der Urft-Radweg bis nach Schmidtheim verlängert wird. Bislang endet die beliebte Route, die sich zwischen Bahntrasse und Fluss durch das idyllische Tal schlängelt, am Bahnhof Blankenheim-Wald. Das Projekt scheiterte bisher an dem Schwarzstorch, der im oberen Urfttal auf die Jagd geht. Denn angeblich wird der Schwarzstorch zwar nicht durch den Zugverkehr, wohl aber durch Radfahrer gestört. Doch nun untersuchen die Behörden eine Alternativroute, die zumindest ein Stück weit entlang der Urft verläuft.



Im idyllischen Urfttal oberhalb von Blankenheim-Wald verläuft dieser Wanderweg. Eventuell wird er zu einem Radweg ausgebaut. (Foto: Puderbach)

Schwarzstorch erfordert Umweg

„Schon seit rund 15 Jahren wünschen wir uns die Verlängerung des Radwegs“, berichtet William Pratt von der IG Schmidtheim. Denn Radfahrer, die von Schmidtheim auf den Urftalradweg wollen, müssen einen wenig attraktiven Umweg fahren, weil der offizielle Radweg in Richtung Blankenheim neben der B 51 verläuft. „Schmidtheim hat den hochgelegenen Bahnhof

an der Eifelstrecke, deshalb wäre es logisch, wenn auch der Urftadweg dort begänne“, so Pratt.

Schließlich entspringe ja auch die Urft in der Nähe von Schmidtheim. Man wolle den Ort zu einer Radfahrer-Hochburg ausbauen, weil man von dort aus in alle Himmelsrichtungen bergab rollen könne.

Für die Verlängerung des Radwegs hatte die IG eine Idee: altroute ausgearbeitet, die im Prinzip immer am linken Urft-Ufer entlang von Schmidtheim nach Blankenheim-Wald führt.

Diese Wegführung hätte den Vorteil, dass ein langer Abschnitt entlang der ehemaligen Klärteiche über einen asphaltierten Wirtschaftsweg verläuft.

Außerdem hätte diese Route, je nach Fahrtrichtung, einen gleichmäßigen Anstieg beziehungsweise ein gleichmäßiges Gefälle, so Pratt. Doch ungefähr auf halber Strecke führt diese Route an den feuchten Wiesen vorbei, auf denen der Schwarzstorch nach kleinen Amphibien, Fischen und Insekten jagt.

Nach langem Stillstand ist nun wieder Bewegung in das Projekt gekommen. Denn der Kreis als zuständige Behörde erarbeitete einen anderen Routenvorschlag. Dieser führt zunächst von Blankenheim-Wald aus am linken Urftufer bis zum Rescherhof. Dort wechselt er an einer Bahnschranke mit Rufanlage auf das andere Ufer. Dann geht es zunächst den Hang hinauf und oberhalb der Urft weiter in Richtung Schmidtheim.

„Bei einem Ortstermin mit den Naturschutzverbänden

gab es noch keine Verständigung bezüglich der Streckenführung im unteren Abschnitt, der kurz hinter Blankenheim-Wald liegt“, berichtete Achim Blindert, Geschäftsbereichsleiter Bauen bei der Kreisverwaltung Euskirchen. In diesem Bereich gibt es mehrere Varianten. Erstens verläuft dort die Trasse der stillgelegten Ahrtalbahn. „Diese ist natürlich schon längst zugewachsen“, so Blindert. Dann gibt es noch einen Wanderweg, der unmittelbar oberhalb der Bahnlinie Köln-Trier verläuft. Doch auch bei dieser Variante hätten die Naturschützer Bedenken.

„Dort gibt es zum Beispiel etliche Ameisenhaufen“, sagte Blindert. Nun prüfe man als dritte Variante einen möglichen Verlauf des Radwegs unmittelbar neben den Gleisen der Eifelstrecke.

Auch im Bereich von Schmidtheim muss die Kreisverwaltung noch Hausaufgaben erledigen. „Die dortigen Wege sind nicht im Topzustand, eventuell sind bauliche Maßnahmen notwendig“, so Blindert. „Wir unterstützen das Vorhaben auf jeden Fall“, erklärte der Dahlemer Bürgermeister Jan Lembach (CDU). Er sei neulich die geplante Trasse abschnittsweise abgefahren. Sein Resümee: „Im jetzigen Zustand ist die Umfahrung steil und schwierig.“

Frank Fritze führt künftig die Geschäfte

KREIS EUSKIRCHEN. Der

Kreisverband der Gartenbau- und Verschönerungsvereine hat einen neuen Geschäftsführer: Frank Fritze hat das Amt von Kirsten Kröger übernommen, die aus beruflichen Gründen nach Köln gezogen ist.

Umfangreich diskutiert wurde in der Jahreshauptversammlung der Beschluss zur Beitragsanpassung ab dem kommenden Jahr. Die Erhöhung ab 2017 um einen Euro und ab 2019 um einen weiteren Euro sei erforderlich, um die im Rahmen der Fusion der westfälischen und rheinischen Vereine vereinbarte Beitragsangleichung zu erzielen, hieß es. Während für die rheinischen Vereine bisher nur zwei Euro je Mitglied und Jahr an den Landesverband abzuführen sind, zahlen die westfälischen Vereine bereits seit 2008 vier Euro je Mitglied und Jahr. Die Mitglieder sind überzeugt, dass der Mehrwert für die Vereine durch die Mitgliedschaft im Landesverband die relativ geringen Beiträge und die moderate Erhöhung mehr als aufwiegt. Darin ist der Versicherungsschutz für die Vereine enthalten. Zudem werden themenbezogene Kurse sowie fachliche Unterstützung angeboten. Der Landesverband hat teauch enormen Anteil am Gelingen der Präsentations-, Gartenbau- und Verschönerungsvereine bei der Landesgartenschau in Zülpich. (eb)